Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **34=54 (1888)**

Heft 31

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXIV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LIV. Jahrgang.

Nr. 31. Basel, 4. August. **1888.**

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel". Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Das Tagesereigniss in Oesterreich. — Die Banknoten im Falle eines Krieges. — Die Ausbildung der Infanterien Europas. (Fortsetzung.) — H. v. Wulffen: Betrachtungen eines alten Soldaten über die Leistungen der norddeutschen Feldpost während des Krieges mit Frankreich 1870/71. — Eidgenossenschaft: Leitender für den Truppenzusammenzug 1888. Entlassung. Bauausschreibung. Sichtung der erlassenen Verordnungen. Stellung von Militärpferden. Ausweisungsbeschluss wegen beabsichtigtem Landesverrath. Wallis: Ausmarsch des Schützenbataillons Nr. 2. — Ausland: Oesterreich: Feldzeugmeister Franz Kuhn von Kuhnfeld. Abschied des Feldzeugmeisters Kuhn. † Feldzeugmeister Graf Folliot de Crenneville. — Bibliographie.

Das Tagesereigniss in Oesterreich.

Das grosse Tagesereigniss ist die Pensionirung des Feldzeugmeisters Freiherr von Kuhn, bisher Kommandirender des 3. Armeekorps in Gratz. In der Armee hat diese Massregel das peinlichste Aufsehen erregt. Kuhn galt als der kenntnissreichste und begabteste höhere Truppenführer. Schon in den Feldzügen 1848/49 hat er sich ausgezeichnet und damals als Generalstabshauptmann das Theresienkreuz (die höchste und schönste Militär-Dekoration Oesterreichs, welche nur für ausserordentliche Kriegsthaten verliehen wird) erworben. In dem Feldzug 1866 hat Kuhn mit geringen Mitteln das Südtirol gegen überlegene Kräfte erfolgreich vertheidigt, dieses Kronland dem Kaiser erhalten und Beweise seines Feldherrntalents abgelegt.

1868 wurde Kuhn Reichskriegsminister, in welcher Stellung er bis 1874 verblieb. In diesen 6 Jahren hat er die Reorganisation der österreichisch-ungarischen Wehrmacht auf fester Grundlage durchgeführt.

Als er in Folge politischer Veränderungen den Posten verliess, wurde er als Kommandirender zuerst in Prag und später in Gratz verwendet.

Feldzeugmeister Kuhn geniesst das unbedingte Vertrauen des österreichischen Offizierskorps. Allgemein hatte man gehofft, Kuhn im nächsten Krieg an der Spitze einer Armee zu sehen. Man kann sich vorstellen, wie gross die Enttäuschung war, als ein kaiserliches Handschreiben erschien, in welchem u. A. gesagt wurde, dass die „vollständige Bereitstellung des Heeres" eine anderweitige Besetzung des 3. Armeekorps nothwendig mache.

Sonst betrachtet man das Vertrauen der Truppen zu dem Führer als einen der wichtigsten Faktoren des Sieges. Dieser fällt so schwer ins Gewicht, dass ein kluger Staatsmann ihm stets Rechnung tragen wird.

Eine eigenthümlichere Bereitstellung eines Heeres, als eine solche, welche die Beseitigung des bewährtesten Truppenführers verlangt, ist wohl noch nie vorgekommen. Die Tage von Magenta, Solferino, Gitschin, Königsgrätz, Tobitschau u. s. w. scheinen in der kaiserlichen Hofburg zu Wien ganz in Vergessenheit gerathen zu sein!

Kaiser Wilhelm huldigte andern Ansichten. In dem Nekrolog desselben wurde als eine Hauptursache seiner Grösse hervorgehoben, dass er ausserordentlich begabte Männer an die Spitze zu stellen, sie bleibend zu erhalten und, man kann vielleicht auch sagen, ihre Eigenthümlichkeiten zu ertragen verstand. Diesem Vorgehen verdankte er seine beispiellosen Erfolge, die Möglichkeit der Herstellung des deutschen Kaiserreiches und die Erwerbungen, welche ihn wirklich als des Reiches Mehrer erscheinen liessen.

Anders verfährt sein früherer Gegner und späterer Bundesgenosse, der Kaiser von Oesterreich. Dieser vermag, wie es scheint, keinen grossen Staatsmann, keinen grossen Feldherrn zu ertragen. Ob dies in seinem Charakter liegt oder auf den Einfluss der Kamarilla zurückzuführen ist, vermag ein Fernstehender nicht zu entscheiden. Die Thatsache genügt. Den Radetzki, Haynau, Schwarzenberg u. s. w. sind mittelmässig begabte Leute, die nicht durch besondere Leistungen im Gebiete der Kriegs- und Staatskunst emporgekommen, gefolgt. Diesem entsprechen die zu Tage geförderten Resultate. Den Siegen von 1848/49 sind die Niederlagen von